

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 9: **Planungen - wo und für wen?**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Darstellungsmedien verwenden. Der Holländer *Jan Dibbets* erzielt durch Reihung und Montagen von Originalphotos deformierte Landschaftspanoramen, *Olivotto* (Italien) zeigt Photos von entlaubten Bäumen, die er mit Leuchtröhren bestückt, und *Keith Sonnier* (USA) kopiert Filme von Fernsehprogrammen, die durch parallelisierende Montagen und Einblendungen verfremdet werden.

Österreichs vielbewandeter «Verhaltenskünstler» Hans Hollein schuf ein steriles klinisches Environment, das über einen Steg zum Wasser führt und vor einem zeltüberdachten Sarg endet. Sein nicht minder bedeutender Kollege *Oswald Oberhuber* ist mit sehr expressiven Zeichnungen, Gemälden wie auch mit gerüsthaften Holzkonstruktionen vertreten.

Kunst aus Osteuropa

Ein Pluspunkt der Biennale ist zweifellos, daß sie Informationsmöglichkeiten über das aktuelle Kunstgeschehen in Osteuropa aus direkter Hand bietet (die DDR ist allerdings nicht vertreten, und der sowjetische Pavillon war bei meinem Besuch noch geschlossen). Starke Eindrücke hinterlassen die großen Tafeln des Belgrader *Vladimir Velickovic*, die in ihrer emotionalen Intensität Francis Bacon noch zu übertreffen scheinen. Ins Leere stürzende, umhergewirbelte menschliche Körper, hetzende Hunde, Brutalisierung und Destruktion des Lebendigen setzt er in Beziehungen zu technologischen Kategorien. Lebensgroße, puppenartige Figuren fluten dem Besucher des polnischen Pavillons (*Jan Broniatowski*) entgegen, eine von panischem Schrecken ergriffene Masse, anonym wie das Zeitungspapier, aus dem sie gefertigt sind. Rumäniens Pavillon zeigt ein etwas wirres Environment aus graphischen Elementen, das von 20 Künstlern gemeinsam konzipiert wurde. Der Verzicht auf namentliche Kennzeichnung des Einzelbeitrages bedeutet eine mehr als nur symbolische Absage an egozentrisches Geltungsbedürfnis.

Altmeister und Retrospektiven

Beiträge junger, noch unbekannter Künstler stehen neben Retrospektiven der Altmeister. So präsentiert Belgien den Informell-Klassiker *Pierre Alechinsky*, Kuba seinen großen Surrealisten *Wifredo Lam*, Norwegen zeigt die mythisch-technologischen Landschaften *Arne Eckelands*. Der Schweizer Pavillon wurde mit dem Berner Metallplastiker *Willy Weber* (*1933) und dem Zürcher *Richard Paul Lohse* besetzt. Eine für den bekannten Methodiker der Abstrakt-Konkreten schon lange fällige Auszeichnung, dessen originale Leistung auf dem Prinzip der Mengengleichheit der Farbe beruht.

Rahmenveranstaltungen: Kaum überzeugender Aufwand

Unbehindert vom vorfixierten System der Pavillons hätten die zahlreichen Rahmenveranstaltungen strukturelle Neuorientierung am ehesten erhoffen lassen. Im *Museo Correr* an der Piazza San Marco war eine Retrospektive über Malerei der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts zu sehen, die eigentlich die didaktische Funktion haben sollte, den Biennalebesucher historisch an das zeitgenössische Kunstgeschehen heranzuführen. Die aufwendige, von einer internationalen Jury

2
Der polnische Pavillon

Photos: Claude Fleury,
Biel



zusammengestellte Schau zeigte durchaus bedeutende und einzelne selten zu sehende Werke. Doch eine kommentierte Gliederung, das Aufweisen von abgeschlossenen oder weitertreibenden Entwicklungslinien und Problemstellungen wurde versäumt; so bleibt es bei der leidigen Anhäufung von 80 Werken je eines Künstlers. In noch verstärktem Maße trifft dies sinngemäß auf die Internationale Ausstellung zeitgenössischer Graphik im *Ca Pesaro* zu, an der sich 46 Länder beteiligen: eine zwar materialreiche Darbietung mit vielfach exemplarischen Werken, doch chaotisch präsentiert, ohne die minimste ausstellerische Sorgfalt. Wiederum wurde hier eine große Chance vertan.

Im Innenhof des *Dogenpalastes* und auf einigen zentralen Plätzen der Stadt stehen verloren einzelne Plastiken herum, die in der herrlichen Architekturambiente etwa wirken wie Spatzen, die sich in einen Pfauengarten verirrt haben. Plastiken und Veranstaltungen in Venedigs Vorstadt, dem häßlichen Industrieort *Mestre*, hätten wohl eher Anlaß zu Diskussionen und Auseinandersetzungen ergeben können. Und vielleicht nicht nur zu solchen über Kunst und Ästhetik. Aber das war sicherlich auch nicht intendiert.

Bausünden sind kostspielig!

Raimund Probst: Bauschäden. Bildbuch 1
130 Seiten mit Abbildungen
Karl Krämer, Stuttgart 1970. Fr. 58.60

Die Esoterik der gegenwärtigen Architekturbuchproduktion wird nur selten durchbrochen. Architektur ist Kult, und niemand darf die Tempel entweihen. Bausünden werden – wenn nicht schon Menschenopfer zu beklagen sind – weder im Fernsehen vorgestellt noch in den Fachzeitschriften angeprangert. Für Sünder gibt es heute keinen Pranger mehr. Es war daher für mehr als 100 000 Besucher ein Schock, als während der 4. Deutschen Bauausstellung 1969 eine Beispielschau «Baumängel und Bauschäden» gezeigt wurde. Jedermann spürte plötzlich das Loch im eigenen Geldsäckel – Bausünden sind kostspielig!

Diese Sammlung baupathologischer Erscheinungen liegt jetzt in Bild und Text vor. Sarkastisch, aggressiv, informativ. Raimund Probst ist die Enttabuisierung von Baumängeln und Bauschäden gelungen. Es gibt keine Entschuldigung mehr, weder für Risse im Verputz noch für feuchte Wände. Der Autor stößt schonungslos den Finger in die Architekturwunden. Seine Beispiele sind nicht an den Haaren herbeigezogen, sie begegnen uns leider auf Schritt und Tritt, allorts. Entweder liegt der Fehler in der Ausbildung der Architekten, die sich zu oft in himmelblauen Sphären bewegen und den technologischen Boden unter den Füßen verlieren, oder die Verantwortung des Architekten verkümmert in der Berufsausübung. Beide Fakten können in Baulehre und Baupraxis bewältigt werden. Raimund Probst, ein ehemaliger Schüler von Egon Eiermann, weist – nachdrücklich – darauf hin – und schafft sich manche Gegner; so äußerte eine Architektenkammer: «Allerdings glauben wir, daß eine derartige Publikation nicht erfolgen sollte, weil sie dazu angetan ist, das Ansehen des Architektenstandes in der Öffentlichkeit zu schädigen.» Sie erfolgte trotzdem! F. C.

Ein Lehrbuch für jung und alt!

Ueli Roth: Stadtplanung und Siedlungsbau

364 Seiten mit 117 Abbildungen in Ringbuch
3. Auflage
Verlag der Fachvereine ETH-Z 1972
Auslieferung durch Publia, ETH-Z, und Buchhandlung R. Krauthammer, Zürich

«Stadtplanung und Siedlungsbau» ist in erster Linie als Unterrichtsmittel für die Studierenden an der Abteilung für Architektur an der ETH Zürich im ORL-Unterricht geschaffen worden. Der Autor Ueli Roth, selbst Dozent für ORL-Planung an der Architekturabteilung ETH-Z, hat es als Nachschlagewerk konzipiert, welches über die Hochschule hinaus für jeden, der sich mit der weiterverzweigten Materie der ORL-Planung befaßt, eine wertvolle Hilfe sein dürfte.

Das Werk stellt eine Sammlung elementarer

Informationen methodischer, technischer und gestalterischer Natur dar, wobei auch besonders auf zahlreiche Arbeiten des ORL-Institutes an der ETH-Z hingewiesen wird. Nebst U. Roth haben auch andere Fachleute, insbesondere Dr. J. Jacsman und Dr. R. Schilling, eigene Beiträge beige-steuert.

Der Inhalt von «Stadtplanung und Siedlungsbau» ist in zwölf thematisch abgeschlossene Kapitel gegliedert. Die vier ersten enthalten Hinweise auf Zusammenhänge zwischen Planung und Demographie, Wirtschaft und politischer Willensbildung. Der Hauptteil des Werkes ist der Planungstechnik gewidmet und befaßt sich im wesentlichen mit den Inhalten und Randbedingungen sowie Methoden und Normwerten der Planungen der üblichen fünf Teilsysteme: Landschaft, Besiedlung, öffentliche Bauten und Anlagen, Verkehr und Versorgung. Zwei weitere Kapitel sind den heute in der Schweiz gebräuchlichen Planungsrechtsinstrumenten und der Darstellung von Planungen gewidmet. Eine reichhaltige Bibliographie sowie ein umfassendes Planungsglossar, welches geeignet ist, das Planer-Kauderwelsch verständlich zu machen, ergänzen dieses Nachschlagewerk.

Die Tatsache, daß sowohl die erste als auch die zweite Auflage von «Stadtplanung und Siedlungsbau» innert kürzester Zeit vergriffen waren, zeigt deutlich, daß die Herausgabe eines solchen Werkes einem echten Bedürfnis entspricht. Es ist deshalb anzunehmen, daß auch der dritten Auflage ein ähnlicher Erfolg beschieden sein wird.

Peter Keller

Wettbewerbe

Neu

Schulanlage Schwerzgrueb in Bülach ZH

Öffentlicher Projektwettbewerb, eröffnet von der Primarschulgemeinde Bülach unter den im Bezirk Bülach heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1972 niedergelassenen sowie fünf eingeladenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs bis sieben Entwürfen Fr. 40 000 und für allfällige Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Kurt Waner, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Bruno Hecht, Arch.-Techn.; Walter Hertig, Arch., Zürich; Walter Schindler, Arch., Zürich; Fritz Schwarz, Arch., Zürich; Ulrich Suter, Lehrer; Karl Zolliker; Ersatzmänner: Jakob Menzi; Hans Müller, Arch., Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 beim Schulsekretariat Bülach (Postcheckkonto 80-7330 Gemeindegasse Bülach) bezogen werden. Einlieferungs-termin: Entwürfe: 13. November 1972; Modelle: 24. November 1972.

Ecole secondaire de Domdidier FR

Concours de projets, organisé par l'Ecole secondaire de la Broye et ouvert aux architectes originaires du Canton de Fribourg ou y ayant domicile depuis le 1^{er} janvier 1972. Somme des prix: 22 000 fr. pour cinq à six prix, 3000 fr. pour achats éventuels. Jury: Gérard Cantin, médecin-vétérinaire (Président); Willy Chardonens, conseiller communal; Roger Currat, urbaniste can-

tonal, Fribourg; Jean-Paul Darbellay, architecte, Martigny; Alfred Gramm, architecte-urbaniste, Lausanne; Jean-Marie Pidoud, directeur de l'Ecole secondaire, Estavayer-le-Lac; Alain Tschumi, architecte, Bienne; suppléants: Jean-Marie Barras; Paul Rossier, syndic, St-Aubin; Walter Tüscher, architecte-urbaniste, Fribourg. Les documents sont à demander au Secrétariat du Concours de Domdidier, case postale 606, 1701 Fribourg. Dépôt 50 fr. (CCP 17-767). Délai de livraison des projets: 13 octobre 1972.

Mehrzwecküberbauung Brühlgut in Winterthur

Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Winterthur zur Erlangung von Entwürfen für Alterswohnheim, Alterswohnungen, Invalidenwohnheim, Invalidenwerkstätten, Therapiezentrum und Personalwohnungen auf dem Brühlgut-areal. Teilnahmeberechtigt sind in Winterthur heimatberechtigte oder seit mindestens 1. Januar 1972 im Bezirk Winterthur niedergelassene Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sieben bis neun Entwürfen Fr. 65 000 und für eventuelle Ankäufe Fr. 10 000 zur Verfügung. Preisgericht: Bauamtmann Dr. E. Huggenberger (Vorsitzender); A. Doebeli, Arch., Biel; Fürsorgeamtmann A. Egli; W. Frey, Arch., Zürich; Bruno Giacometti, Arch., Zürich; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch.; H. Naef, a. Stadtrat; Ersatzmänner: W. Schlumpf, Sekretär des Fürsorgeamtes; H. Steiner, Adjunkt des Stadtbaumeisters. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 auf der Kanzlei der Hochbauabteilung des Bauamtes, Technikumstraße 79, 8400 Winterthur (Postcheckkonto: Stadtkasse Winterthur 84-95), bezogen werden. Einlieferungs-termin: 2. März 1973.

Künstlerischer Schmuck in der ETH-Außenstation auf dem Höggerberg, Zürich

Allgemeiner Wettbewerb, veranstaltet von der Direktion der eidgenössischen Bauten, in Verbindung mit der Sektion Kunst- und Denkmalpflege der Unterabteilung für kulturelle Angelegenheiten des Eidgenössischen Departements des Innern, Bern, zur Erlangung von Entwürfen für einen künstlerischen Schmuck in der Eingangshalle des Praktikagebäudes sowie im Foyer des kleinen Hörsaalgebäudes der Physikbauten der ETH-Außenstation auf dem Höggerberg. Teilnahmeberechtigt sind alle Schweizer Künstler, gleichgültig, wo sie ihren Wohnsitz haben. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung und den allfälligen Ankauf von Entwürfen Fr. 50 000 zur Verfügung. Preisgericht: Remo Rossi, Bildhauer, Locarno (Vorsitzender); Minister Dr. Jakob Burckhardt, Zürich; Jean Ellenberger, Arch., Genf; Hans Erni, Maler, Meggen LU; Hans-Ulrich Hanhart, Arch., Zürich; Prof. Jean-Werner Huber, Arch., Bern; Verena Loewensberg, Malerin, Zürich; Claude Loewer, Maler, Montmollin NE; Dr. Willy Rotzler, Kunstschriftsteller, Zürich; Prof. Albert H. Steiner, Arch., Zürich; sowie drei neu zu wählende Mitglieder der Eidgenössischen Kunstkommission. Die Unterlagen können schriftlich bei der Direktion der eidgenössischen Bauten, Bundeshaus West, 3003 Bern, angefordert werden. Einlieferungs-termin: 31. Januar 1973.

Wettbewerbe

Entschieden

Textiler Wandschmuck in der evangelisch-reformierten Kirche Weinbergli in Luzern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis und Ausführung: Annagrete Lindenmann, Textilklassikerin der Kunstgewerbeschule Luzern; 2. Preis: Nicole Edith Belin, Textilklassikerin der Kunstgewerbeschule Luzern; 3. Preis: Margret Cebis, Textilklassikerin der Kunstgewerbeschule Zürich. Preisgericht: Walter Ritzmann (Vorsitzender); Peter F. Althaus, Konservator der Kunsthalle Basel; Hans-Peter Ammann, Arch.; L. Brennwald; A. Dätwyler; Pfarrer Fritz Portmann; R. Portmann; Peter Spreng; Bruno Scheuner, Arch.

Schulzentrum Oberschachen in Ebikon LU

Stadt und Kanton Luzern erteilten an 15 Architekten Studienaufträge zur Projektierung eines Lehrer- und Kindergärtnerinnenseminars, einer Töcherschule für die Stadt Luzern und einer in zwei Etappen zu erstellenden Kantonsschule für den Kanton Luzern. Die Expertenkommission beurteilte die eingegangenen Entwürfe wie folgt: 1. Preis (Fr. 7000): Walter Imbach, Arch., Luzern, Mitarbeiter: H. P. Tanner und Erich Wigger; 2. Preis (Fr. 5500): Gunnar Jauch, Arch., in Architekturbüro K. Müller AG, Emmenbrücke, Mitarbeiterin: Vreni Egli; 3. Preis (Fr. 2500): Max Wandeler, Robert Matter, Architekten, Luzern. Ferner erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 6000. Die Expertenkommission empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfes mit der Weiterbearbeitung seines Projektes zu betrauen. Expertenkommission: Kantonsbaumeister Beat von Segesser, Arch., Luzern (Vorsitzender); Stadtbaumeister Nicolas Abry, Arch., Luzern; Rektor Josef Bannwart, Luzern; Albert Bründler, kant. Turninspektor, Emmenbrücke; Rektor Dr. Pio Fässler, Luzern; Roland Gross, Arch., Zürich; Ulrich Jenny, Departementssekretär, Luzern; Kurt Künzler, Stadtbaumeister-Stellvertreter, Luzern; Max Müller, Arch., Vorsteher der kantonalen Planungsstelle, Luzern; Wilfried Steib, Arch., Basel.

Quartierplan für das Gebiet Werd in Geroldswil ZH

In diesem Ideenwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 18 000): Planungsgemeinschaft Urs Inäbnit, Ing., Geroldswil, und Bauatelier 70: Thomas Wiesmann, Miklos Koromzay, Architekten, Zürich; 2. Preis (Fr. 13 000): Carl Fingerhuth, René Haubensack, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: Peter Noser, Silver Hesse, Martin Schönenberger und Ingenieurbüro Toscano-Bernardi-Frey, Zürich, Mitarbeiter: P. Guha, Verkehrsring., Dr. iur. Alex Plattner, Halen BE; 3. Preis (Fr. 12 000): Hermann Massler, Arch., Zürich, Mitarbeiter: Paul Beck, Arch., und Eugen H. Jud, Bauing., Oberengstringen, Mitarbeiter: Peter G. Schuetz, Ing.; 4. Preis (Fr. 11 000): P. Thomann + H. Bosshard, Architekten, Zürich, planerische Beratung: H. J. Wittwer, Mitarbeiter: A. Huttmacher; 5. Preis (Fr. 6000): Guhl + Lechner + Philipp, Architekten, Zürich, Mitarbeiter: Rudolf Fraefel, Spreitenbach, René Kupferschmid, Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 3000: Rolf